

«Wir belohnen den Verzicht»

Suchtmittel-Präventionsprogramm «Kodex» neu auch in Herisau

Herisau. Das Suchtmittel-Präventionsprogramm «Kodex» wurde vor über 20 Jahren im Thurgau gegründet. Seit verganginem Frühling können auch Herisauer Jugendliche daran teilnehmen.

Nach dem Start vor über 20 Jahren konnte sich «Kodex» bereits in verschiedenen Ostschweizer Kantonen etablieren und erhielt für sein Suchtmittel-Präventionsprojekt mehrere Auszeichnungen. Mit der Gründung des «Kodex»-Vereins Herisau und Umgebung möchten die Verantwortlichen nun auch in Appenzell Ausserrhoden, im ersten Schritt hauptsächlich im Hinterland, Fuss fassen. Im Interview mit der Herisauer Zeitung spricht Vereinspräsident Hans-Peter Trachsler über die Entstehung des hiesigen Vereins, Unterschiede zu anderen Präventionsprogrammen und das Ziel, «Kodex» auch in anderen Gemeinden anzubieten.



BILD: SFE

Hans-Peter Trachsler ergriff die Initiative, um das Suchtmittel-Präventionsprogramm «Kodex» auch in Herisau anzubieten.

Seite sind Jugendliche in diesem Alter grundsätzlich noch positiv und offener eingestellt gegenüber Suchtmittelprävention. Somit sind die Chan-

tel und belohnt sie für ihren Durchhaltewillen und die gesunde Lebenshaltung. «Freelance» leistet aktive Präventionsarbeit und kann in den

lich steigen gewisse Jugendliche deswegen eher aus dem Programm aus. Unser Engagement lohnt sich jedoch für jeden einzelnen Jugendlichen, der durch «Kodex» auf Suchtmittel verzichtet.

Gewisse Institutionen wie beispielsweise das Herisauer Jugendzentrum stellen sich nicht komplett gegen den Konsum von Alkohol, sondern sprechen sich für einen gemässigten, legalen Konsum aus. Wie stehen Sie zu solchen Aussagen?

Ich möchte klar betonen, dass «Kodex» keine Abstinenten-Organisation ist. Wir vertreten damit genau dieselbe Auffassung wie das Herisauer Jugendzentrum. Deshalb ist es den Teilnehmern in der 3. Stufe und ab 16 Jahren auch gestattet, in einem vernünftigen Mass und im gesetzlichen Rahmen Alkohol zu konsumieren.

Seit diesem Frühjahr ist der «Kodex»-Verein Herisau und Umgebung aktiv. Welche Entwicklungen

Herr Trachsler, wie entstand die Initiative, auch in Herisau einen «Kodex»-Verein zu gründen?

Neben der Leitung des «Kodex»-Vereins Herisau und Umgebung bin ich Mitglied des Kiwanis-Clubs Säntis. Dieser Serviceclub unterstützt Sozialprojekte, welche sich an Kinder und Jugendliche richten.

Im vergangenen Jahr wurde uns «Kodex» vorgestellt. Da mich das Projekt überzeugte, ergriff ich die Initiative, das Programm in Herisau ebenfalls anzubieten. Als Familienvater mit drei Kindern, welche kurz vor beziehungsweise im Oberstufenalter sind, ist mir die Thematik Suchtmittelprävention sehr wichtig.

An welche Altersklasse richtet sich «Kodex»? Wie lässt sich dies begründen?

Die Teilnahme beginnt in der Mitte des 7. Schuljahres. Nach einjährigem Verzicht auf Suchtmittel erhalten die Teilnehmenden eine bronzenne, nach zwei Jahren eine silberne und schliesslich nach dreijährigem Verzicht eine goldene Auszeichnung und die Möglichkeit, einen Lebensbaum zu pflanzen.

«Kodex» richtet sich hauptsächlich aus zwei Gründen an Jugendliche im Oberstufenalter: Zum einen wird die Problematik um Suchtmittel in diesem Alter aktuell. Auf der anderen

Seite, den Einstieg in den Konsum von Suchtmitteln zu verhindern oder wenigstens hinauszuzögern, am grössten.

Wo setzt das Suchtmittel-Präventionsprogramm Schwerpunkte?

«Kodex» ist umfassend und setzt sich konkret gegen den Konsum von Tabak, Drogen, übermässigen Alkoholkonsum sowie gegen Medikamentenmissbrauch ein.

Denken Sie, dass Jugendliche heute grundsätzlich mehr zu Alkohol und Tabletten greifen?

Vielleicht hat sich die Wahl der Getränke verändert, nicht aber das Trinken an sich. Die Jugendlichen konsumieren heute eher alkoholische Süssgetränke, bei welchen der Rauschzustand unberechenbarer und somit gefährlicher wird.

In Bezug auf Medikamente denke ich, dass durch die Zunahme des allgemeinen Drucks eine gewisse Gefahr besteht, schneller zu Tabletten oder Ähnlichem zu greifen.

Das Ostschweizer Präventionsprogramm «freelance» kommt laut den Verantwortlichen bei Jugendlichen sehr gut an. Welche Unterschiede bestehen dabei zu «Kodex»?

«Kodex» unterstützt die Jugendlichen in ihrem Verzicht auf Suchtmittel

Schulunterricht integriert werden.

Wir sehen uns nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zu Programmen wie «freelance» und unterstützen uns gegenseitig.

Als Belohnung erhalten die Jugendlichen Medaillen, beziehungsweise zum Schluss die Möglichkeit, einen Lebensbaum zu pflanzen. Wie erklären Sie sich trotz dieser «kleinen» Belohnungen den Erfolg des Programms?

Ich glaube, die Teilnahme am «Kodex»-Programm von jährlich mittlerweile über 5000 Jugendlichen spricht für sich.

Da die Teilnahme mit keinerlei weiteren Verpflichtungen verbunden ist, sind die Jugendlichen auch schneller bereit, beim Programm mitzumachen. Dadurch entsteht teilweise eine positive Gruppendynamik in der Klasse, wodurch das Durchhaltevermögen der Einzelnen gestärkt wird. Auch haben die Jugendlichen gemerkt, dass sie bei der Lehrstellen-suche gewisse Vorteile als «Kodex»-Teilnehmer haben können. Es liegt auf der Hand, dass Firmen ein grosses Interesse an Jugendlichen haben, welche Durchhaltewillen beweisen und eine gesunde Einstellung zu Suchtmitteln zeigen.

Die Medaillen stellen für uns eine symbolische Belohnung dar. Natürlich

konnten Sie bisher feststellen?

Wir sind sehr zufrieden mit dem Start unseres Projektes. Insgesamt nehmen momentan über die Hälfte, das heisst rund 120 Jugendliche, aus der ersten Oberstufe in Herisau am Programm teil. Zudem erhielten wir bisher sowohl von Seite der Behörden als auch aus der Bevölkerung sehr viele positive Reaktionen. Auch die Beratungsstelle für Suchtfragen Appenzell Ausserrhoden unterstützt das Projekt «Kodex».

Welche Schritte wurden für die nahe Zukunft geplant?

Vor allem möchten wir für unsere Teilnehmer weitere Anlässe organisieren, an denen sie Spass erleben können, ohne Suchtmittel zu konsumieren und so die Gruppenzugehörigkeit fördern. Das Badi- und Grillfest im Sonnenberg, welches im August durchgeführt wurde und bei den Teilnehmern gut ankam, findet beispielsweise im nächsten Jahr bestimmt wieder statt.

Daneben stehen wir im Moment mit verschiedenen Schulen aus dem Hinterland in Kontakt, um das Projekt auch in anderen Gemeinden anbieten zu können. Ich denke, es ist bloss eine Frage der Zeit, bis «Kodex» im ganzen Kanton durchgeführt wird.

INTERVIEW: STEFAN FEUERSTEIN